



Reinhold Pieh (von links), Hans Bertram, Karl-Heinz Metz, Elfriede Hahn und Heinrich Henseling beim neuen Hinweisschild unterhalb des Dorf museums.

## Franzosenwiesen waren einst Belastung

### Schild erinnert an Oberrosphes Befreiung

von Manfred Schubert

**Oberrosophe.** Unterhalb des Dorf museums steht seit einiger Zeit ein neues Hinweisschild. Wie Hans Bertram, Vorsitzender des Heimat- und Verschönerungsvereins Oberrosophe erläuterte, zeigt es Besuchern nicht nur den Weg zum Naturschutzgebiet Franzosenwiesen mit seinen Mooren, Feuchtwiesen, Stillgewässern und Auenwäldern in der Gemarkung Oberrosophe. Es erinnert auch an die Befreiung der Oberrosopher von einer Fronarbeit.

Vor 290 Jahren, im Jahr 1725, überließ Landgraf Karl das damals als „Brücher“ bezeichnete Moorgebiet hugenottischen Siedlern aus Schwabendorf zur Nutzung. Im westlichen Teil der seitdem so genannten Franzosenwiesen blieb das Moor erhalten, der östliche Teil wurde entwässert und als Heuwiese genutzt. Als Gegenleistung hat-

ten die Hugenotten neben der Zahlung eines jährlichen Pachtzinses die dort seit 1627 stehende Scheune zur Wildfütterung von dem geernteten Heu aufzufüllen und durften nur den Rest behalten.

Die Fronarbeit der Wildscheunenfüllung zur Erleichterung der herrschaftlichen Jagd hatten zuvor die Untertanen des Amtes Wetter aus Oberrosophe leisten müssen und wurden somit von dieser Last befreit.

1848 wurden die feudalen Vorrechte in der Landgrafschaft Hessen-Kassel aufgehoben, die 44 Hektar Wiesen wurden Erbesitz der Schwabendorfer Landwirte. Ab 1898 begannen diese, ihre Grundstücke an den preußischen Forstfiskus zu verkaufen.

1985 gehörten 45 Grundstücke der Forstverwaltung, 20 noch Privatpersonen. 1987 wurden die Franzosenwiesen unter Naturschutz gestellt.